Bronze für Flachgauer im Bundesliga-Finale

Der Verein Judo Union Raiffeisen Flachgau aus Straßwalchen holte beim Bundesliga-Finale Bronze.

STRASSWALCHEN (bbu). Beim „Final Four“ der österreichischen Judo-Bundesliga in Gmunden in Oberösterreich wurde der neue Meister ermittelt. Auch der Verein Judo Union (JU) Raiffeisen Flachgau aus Straßwalchen kämpfte hier um den Meistertitel.

Flachgaus Vereine
flachgau.red@bezirksblaetter.com

Glückliche Medaillengewinner: Das Team der Judo Union Raiffeisen Flachgau holte Platz Drei. Fotos (2): Herbert Trawöger

Die Finalisten

Es trafen die vier stärksten Herren-Bundesligavereine aufeinander. Galaxy Wien, Multikraft Wels, Wimpassing und – wie im vergangenen Jahr – die JU Flachgau. Den Grunddurchgang der höchsten Österreichischen Liga beendete das Team rund um Trainer Bernhard Mayer zuvor auf dem hervorragenden zweiten Platz. Daher stand im „Final Four“ das Team von Multikraft Wels als gegnerische Mannschaft um den Finaleinzug fest.

Flachgauer Mannschaft

Die JU Flachgau holte sich mit dem Vorarlberger Adamjan Vache (bis 60 kg) und dem Polen Piotr Kuczera bis 100 kg Legionäre, die schon im Grunddurchgang viele Punkte für die Flachgauer gesammelt hatten.

Der Gegner

Die Oberösterreicher waren mit einem hochkarätigen Team auf der Matte, das wussten die Flachgauer Kämpfer schon vorher. Mit den drei Borchashvili-Brüdern, die gerade in den letzten Wochen allesamt international große Erfolge bei Europacups und Weltcups einheimsten, dem georgischen Legionär bis 60 kg Jaba Papinashvili und den beiden ungarischen Legionären Gabor Ver und Kristian Toth war das Welser Team schon im Vorfeld favorisiert worden.

Der Kampf

Nach den sieben Kämpfen des ersten Durchganges führten die Welser knapp mit 4:3. Der junge Andreas Nagl holte neben dem polnischen Legionär Kuczera und dem Routinier Kronberger die drei Ipponsiege für das Straßwalchner Team. Nach der Pause zeigten wieder Kuczera und Kronberger ihre Überlegenheit und gewannen ihre Kämpfe. Die anderen Punkte holten die starken Welser Kämpfer, sodass die Begegnung mit einem 5:9 für Multikraft endete. Das junge Team von Bernhard Mayer belegte somit den dritten Platz bei der Österreichischen Teammeisterschaft.

Sieg Dorfinger gewidmet

Im Finale lieferte sich Wels einen heißen Kampf mit den Galaxy Tigers aus Wien.

Im Kampf: C. Kronberger (re.) gegen S. Riegler.

Nach den 14 Kämpfen stand es 7:7, so wurden drei weitere Begegnungen ausgelost. Schließlich siegte das Wiener Team. Der Trainer der Galaxy Boys, Thomas Hasmann, widmete den Sieg seines Teams seinem Freund, dem kürzlich verstorbenen Trainer von Straßwalchen, Gerhard Dorfinger.

Karriere beendet

Das letzte Mal als Bundesligakämpfer stand Christoph Kronberger auf der Matte. Die langjährige Mannschaftsstütze der Flachgauer beendete seine sehr erfolgreiche Bundesligakarriere an diesem Wochenende – wie gewohnt: mit zwei souveränen Siegen.

Der A.C. Wals schaffte den Einzug ins Finale

WALS-SIEZENHEIM (bbu). Der A.C. Wals fixierte in der gut besuchten Walserfeldhalle mit einem 39:24-Sieg gegen den KSV Götzis (Vorarlberg) den Finaleinzug in die 1. Blaguss Ringer Bundesliga.

Guter Start

Bereits im Griechisch-Römisch-Durchgang legten die Flachgauer den Grundstein für den Erfolg. Sechs der sieben Kämpfe entschieden die Walser für sich und lagen zur Pause mit 25:7 vorne. Einzig Vize-Juniorenweltmeister Markus Ragginger musste sich mit 1:1 Lukas Hörmann geschlagen geben.

31 Sekunden

Den Kampf des Abends lieferte Griechisch-Römisch-Spezialist Florian Marchl, der den ungarischen Legionär des KSV Götzis, Mihaly Nagy, nach nur 31 Sekunden auf die Schulter legte und den Kampf somit vorzeitig für sich entscheiden konnte. Die weiteren Siege für Wals holten Bence Kovacs, Erik Torba, Benedikt Puffer und Olympiastarter Amer Hrustanovic.

Finalgegner

Da der KSK Klaus den Kampf gegen den RSC Inzing mit 31:24 gewann, ist die Vorarlberger Mannschaft der Finalgegner der Walser – wie in den vergangenen Jahren. Der erste Finalkampf findet auswärts am 30.11. in Klaus statt, ehe am 7.12. das große Finale in Wals über die Bühne geht.

Florian Marchl (unten) ließ Mihaly Nagy keine Chance. Foto: A.C. Wals